

# Julius Kühn-Institut

## Impressum

### Adressen

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen  
Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau

### Obstbau

Schwabenheimer Str. 101, 69221 Dossenheim

### Weinbau

Geilweilerhof, 76833 Siebeldingen

### Kontakt

Tel.: 06221 86805-00 (Zentrale)

Email.: [ow@julius-kuehn.de](mailto:ow@julius-kuehn.de)

<https://www.julius-kuehn.de/ow>

### Texte

Prof. Dr. Wilhelm Jelkmann, Dr. Michael Maixner

### Layout

Anja Wolck, JKI/DV AG online&printMedien

### Fotos

JKI, Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau





# Veranstaltungen



Pflanzenschutz im Obstbau  
am **13. September 2021**  
in Dossenheim



Pflanzenschutz im Weinbau  
am **2. September 2021**  
in Siebeldingen



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau ist eines von 17 Fachinstituten des Julius Kühn-Instituts (JKI). Es begeht 2021 sein 100-jähriges Jubiläum, denn die jeweiligen Vorgängereinrichtungen wurden 1921 gegründet, für den Bereich Pflanzenschutz im Obstbau in Stade und für den Rebschutz im Weinbaugebiet der Mosel. 2008, mit der Gründung des JKI als Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, wurden beide zuvor selbständigen Arbeitsbereiche im jetzigen Institut zusammengeführt, das in Dossenheim und Siebeldingen angesiedelt ist.

Der Auftrag zur staatlichen Erforschung von Schaderregern und Krankheiten wie z.B. Apfelschorf oder Apfelwickler und deren Bekämpfung erwuchs aus den Missernten, die nach dem 1. Weltkrieg im Obstbaugebiet der Niederelbe auftraten. Im Weinbau war es der Peronospora-Pilz, die Schädlinge Traubenwickler und Reblaus sowie Ernährungsstörungen der Rebe, mit denen die Winzer in der Nachkriegszeit kämpften. Alle Forschungsarbeiten orientierten sich über die Jahre hinweg immer eng an den Anbauproblemen und Interessen der Obstbauer und Winzer.

Die Gesunderhaltung der Pflanzen in Obst- und Rebanlagen stellt eine permanente Herausforderung dar. Klimaveränderungen erhöhen das Risiko, dass wärmeliebende Schadinsekten einwandern und heimische Arten sich in ihrer Bedeutung wandeln. Der internationale Handel birgt die Gefahr, dass neue invasive gebietsfremde Arten eingeschleppt werden. Die Biologie solcher Schaderreger muss erforscht und Nachweismethoden und Bekämpfungsstrategien müssen entwickelt werden. Dabei gehören heute molekulare und digitale Methoden zum Handwerkszeug.

Der ökologische Anbau, die zunehmende Technisierung, der Strukturwandel durch Konzentration oder die Nichtbewirtschaftung schwer zu bearbeitender Anbauflächen wie die Weinbau-Steillagen werfen vielfältige Forschungsfragen auf. Die Gesellschaft fordert einen weitgehenden Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, sodass nicht-chemische Bekämpfungsstrategien in den Fokus rücken. Da sich die Dauerkulturen des Obst- und Weinbaus durch eine hohe Biodiversität auszeichnen, ist gerade in diesen Agrarökosystemen die weitere Förderung umweltschonender Bekämpfungsverfahren und ein konsequenter integrierter Pflanzenschutz das Gebot der Stunde. Sie werden in den Freiland-Versuchsanlagen des Instituts und auch in Kooperation mit Praxisbetrieben erforscht.

Im Rahmen wissenschaftlicher Kolloquien sind an beiden Standorten des Instituts Feierlichkeiten aus Anlass unseres 100-jährigen Jubiläums vorgesehen. Wir beabsichtigen gemeinsam die Geschichte unserer Einrichtung Revue passieren zu lassen und in Kern- und Zukunftsthemen des Pflanzenschutzes und der Pflanzengesundheit in Dauerkulturen einzutauchen. Am Standort Dossenheim ist zudem am 12. September ein Tag der offenen Tür vorgesehen.

Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts,

Prof. Dr. Wilhelm Jelkmann (Institutsleiter)



Ob die Veranstaltungen zu den geplanten Terminen durchgeführt werden können, ist abhängig von der Coronasituation. Gegebenenfalls werden die Termine verschoben.

# Zeitgeschichtliche Entwicklung des Instituts im Bereich Pflanzenschutz im Obstbau



Institutsgebäude in Stade

**1921**  
Gründung eines Forschungsinstituts für Obstschädlinge unter Leitung von Prof. Dr. Karl Braun (bis 1934) in Stade nach Missernten in der Folge des ersten Weltkrieges am 9. April 1921 als Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BRA) in Berlin.

**1941-1945**  
Zur Bearbeitung von Schaderregern in einem anderen klimatischen Raum Umzug des Instituts im Dezember 1941 als Zweigstelle Heidelberg der BRA nach Wiesloch mit 5 ha Versuchsfeld in Heidelberg-Neuenheim. Als wichtige neue Aufgabe kam die Beteiligung an der amtlichen Prüfung von Pflanzenschutzmitteln hinzu.

**1945-1947**  
Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft und Pflanzenschutzamt Heidelberg-Wiesloch.

**1947-1949**  
Biologische Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Obst- und Gemüsebau, Wiesloch.

**1950**  
Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), Institut für Obst- und Gemüsebau, Heidelberg.

**1951-1958**  
BBA, Institut für Obstbau, Heidelberg.

**1959-1969**  
BBA, Institut für Obstkrankheiten, Heidelberg.

**1970-1976**  
BBA, Institut für Obstkrankheiten, Dossenheim.

**1977-2007**  
BBA, Institut für Pflanzenschutz im Obstbau, Dossenheim.

**2008 bis heute**  
Mit Gründung des Julius Kühn-Instituts (JKI) zum 1. Januar 2008 Fusion mit dem Pflanzenschutz im Weinbau zum Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau, Dossenheim, Siebeldingen/Bernkastel-Kues.

**2021**  
Mit JKI-Gründung Entscheidung des BMEL für einen Neubau am Standort Dossenheim gemeinsam mit dem Institut für Biologischen Pflanzenschutz. Nach interdisziplinärem Planungswettbewerb Auswahl eines Entwurfs im Juni 2013. Grundsteinlegung im Juni 2017, Richtfest im Juni 2018, Abschluss des Innenausbaus Ende 2020 und geplante Übergabe des Institutsneubaus an das JKI in der 2. Jahreshälfte 2021. Ab Anfang 2020 Erneuerung und Erweiterung eines Gewächshauskomplexes am Standort.

1921

1941

1971

2001

2021

**1921**  
Am 1. April Gründung einer Zweigstelle für Rebkrankheiten der Biologischen Reichsanstalt als „fliegende Wissenschaftliche Station“ auf dem Rittergut Grünhaus an der Ruwer. Erster Institutsleiter war bis 1952 Dr. Herrmann Zillig.

**Im Juni 1921**  
Umzug der Zweigstelle nach Trier in Räume der Provinzial-Weinbauschule.

**1925**  
Umzug nach Bernkastel-Kues am 1. März in die zur Unterbringung der Zweigstelle erworbenen, 1910 erbauten Gebäude und Weinkeller der Königsberger Weinbau AG. Erwerb von Versuchsweinbergen und Bau eines Gewächshauses. Die Forschungsaufgaben zur Biologie und Bekämpfung von „Rebfeinden“ werden durch Untersuchungen zu Ernährungsstörungen sowie zu Pflanzenschutzmitteln und –geräten erweitert.

**1928**  
Organisation eines „biologisch orientierten Rebschädlings-Bekämpfungsdienstes“ zunächst für das Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer, ab 1936 für das gesamte Rheinland. Nachfolgend entsprechende Gestaltung der Rebschutzdienste auch in anderen Weinbaugebieten.

**1945**  
Zuordnung der in der französischen Besatzungszone gelegenen Zweigstelle zum Weinbauinstitut Freiburg.

**1947**  
Übernahme der Zweigstelle durch das Land Rheinland-Pfalz.

**1951**  
Rückwirkend ab 1. April 1950 Wiedereingliederung der Zweigstelle in die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

**1977**  
Umbenennung zum Institut für Pflanzenschutz im Weinbau.



Institutsgebäude in Bernkastel-Kues

**2008**  
Mit der Gründung des Julius Kühn-Instituts (JKI) zum 1. Januar 2008 Fusion mit dem Institut für Pflanzenschutz im Obstbau. Beginn der Verlagerung des Weinbau-Institutsteils nach Siebeldingen.

**2013**  
Endgültige Aufgabe des Standorts Bernkastel-Kues am 31. Januar. Inbetriebnahme eines neuen Forschungsgewächshauses am Standort Siebeldingen. Fortführung der Forschung zum Steillagenweinbau an der Versuchsstation des Instituts im Steillagenzentrum des DLR-Mosel.

# Zeitgeschichtliche Entwicklung des Instituts im Bereich Pflanzenschutz im Weinbau